

Sigmaringen sei ein naher Verwandter des preussischen Königs-
hauses. Wir haben schon gestern gezeigt, daß das ein Irrthum ist.
Prinz Leopold ist mit der preussischen Königsfamilie nicht im entferntesten
verwandt, und ganz falsch ist es, ihn als einen Prinzen
aus königlichem Geblüte zu bezeichnen. Keiner seiner Vorfahren
ist ein König gewesen und seine Familie besitzt in Preußen keine
Erbrechte. Die Franzosen leben ferner in dem irrigen Wahn,
daß es der König von Preußen oder sein Minister Bismarck sei,
der einen preussischen Prinzen auf den spanischen Thron setzen
wolle. Das ist Nichts weiter als bodenloser gallischer Leichtsin.
Herr v. Bismarck sitzt in Varzin und wirft Jeden zur Thür
hinaus, der ihm von Geschäften reden will. Und der König von
Preußen hat nach unsern Nachrichten weiter Nichts gethan, als
dem Prinzen Leopold, als dieser ihn vor einiger Zeit um Rath
fragte, von der abenteuerlichen Unternehmung abgerathen. Prinz
Leopold folgte diesem guten Rathe. Späterhin hat er sich auf
erneutes Andrängen Prims anders besonnen; aber wie wir aus
dem ministeriellen Blatte, der „Norddeutschen Allgemeinen Zei-
tung“, ersehen, hat die preussische Regierung erst durch den Herzog
von Gramont in Erfahrung gebracht, daß Prinz Leopold die
Candidatur angenommen habe. Der ganze Lärm ist wohl auch
deshalb mit ins Werk gesetzt, um die Aufmerksamkeit von
den Orleansen abzulenken und die Sympathieen für dieselben
mit etwas Wasser zu begießen. Preußen wird sich gewiß nicht
mit den Franzosen wegen der Wahl des Prinzen Leopold über-
werfen; aber es kann denselben doch nicht einsperren, um ihn zu
verhindern, nach Spanien zu gehen. Seiner Zeit ist ja viel mit
dem Herzoge von Aosta verhandelt worden, ohne daß Italien
deshalb von den französischen Blättern wäre angegriffen worden.
Schon im April v. J. erzählten die Blätter in Spanien von
der hohenzollerischen Candidatur, und sie scheint von Frankreich
damals als Agitationsmittel gegen den Herzog von Montpensier
nicht ungerne, wenn auch mit Hintergedanken, angesehen worden
zu sein. Die Sache hat nicht den mindesten Besorgniß erregen-
den Charakter. Mögen die Franzosen, wenn sie Lust haben, den
spanischen König der Zukunft am Landen auf spanischem Boden
verhindern; Preußens Regierung kann abrathen, aber keine Ge-
walt in Anwendung bringen. Preußen hat nicht das geringste
Interesse an diesem Unternehmen. Der junge Prinz muß sehr
unternehmungslustig sein, daß er das schönste Loos der Erde, ein
von Regierungsforgen befreiter mediatisirter deutscher Fürst mit
fürstlichem Vermögen zu sein, mit einem so gewagten und fast
unmöglichen Unternehmen, eine bleibende Dynastie in Madrid
zu gründen, vertauschen will. Doch es ist Sache der Familie
Hohenzollern, ob sie bei der spanischen Candidatur ihren Vortheil
abzieht. Preußen und Deutschland haben daran nicht
das geringste Interesse. Wir haben nicht die geringste
Lust, uns wegen der Zukunftspläne des Prinzen von Sigmaringen
die Hälse zu brechen; aber wir können ihn doch auch nicht ge-
fangen setzen.

Ein Telegramm meldet aus Paris, 8. Juli: In der heu-
tigen Sitzung des Senats entgegnete Ollivier auf die Anfragen
Brennier's und Delisle's, betreffend die spanische Angelegen-
heit, die Regierung dürfe die Discussion dieser wichtigen Frage
nicht übereilen, sie werde die Nationalehre aufrecht erhalten und für
die Erhaltung des Weltfriedens (!) Alles aufbieten;
die Regierung ersuche daher den Senat, die Discussion bis nächsten
Freitag zu vertagen. Der Senat beschloß demgemäß.

Nach den jüngsten Berichten aus Rußland rücken aus Dren-
burg fortwährend neue Truppen nach den kirgisischen Steppen und
den Flüssen Emba und Ust-Jurt. Der General-Gouverneur von
Drenburg ist selbst den ausgezogenen Truppen gefolgt, welche die
gefehrliche Ordnung unter den durch Schima aufgeregten Kirgisen
wieder herstellen und diesen ihre Ohnmacht beweisen sollen. Es
heißt: die in einer Stärke von 10,000 Mann gegen das Alexander-
Fort auf Mangischlad ausgebrochenen Adawzer-Kirgisen sollen im
Interesse des Friedens und der Sicherheit der übrigen Bewohner
jener Gegenden eine exemplarische Lection erhalten.

Die Nachricht von der Ermordung vieler Franzosen in
Peking scheint noch der Bestätigung zu bedürfen, da die eng-
lische Regierung im Unterhause erklärt hat, daß ihr bis jetzt dar-
über keine Nachricht zugegangen sei.

Man meldet aus New-York: Bekanntlich sind die Unter-
handlungen mit den Indianerhäuptlingen resultatlos ge-
blieben. In so gereizter Stimmung haben diese das Gebiet der
Vereinigten Staaten verlassen, daß officiellen Berichten zufolge
eine allgemeine Erhebung der Indianerstämme längs der Pacific-
Eisenbahn befürchtet wird. — Ein Telegramm aus der Salzsee-
stadt vom 23. Juni meldet, daß, als ein Zug auf der Pacific-
bahn dem Platte-River sich näherte, der Locomotivführer die
Bahn durch einen Trupp von 150 Indianern besetzt sah. Nichts
Gutes von ihnen vermuthend, fuhr er mit vollem Dampfe auf
dieselben los, wobei 15 Indianer getödtet sein sollen.

Leipzig, 9. Juli. Der Generalpostdirector Stephan
hat seinen hiesigen Aufenthalt abgekürzt und ist, nachdem er am
Abend vorher noch dem Oberpostamte einen Inspectionsbesuch

abgestattet hatte, gestern früh 4 Uhr nach Berlin zurückge-
kehrt. Wir erfahren nachträglich, daß sich Herr Stephan mit einer großen
Anzahl von Beamten über deren persönliche Verhältnisse, Dienst-
alter, Einkommen u. s. w. unterhalten hat.

v. Leipzig, 9. Juli. Heute erfüllt sich ein Zeitraum von
gerade einem halben Jahrhundert, seit das angesehene Mitglied des
Leipziger Advocaten-Bezirksvereins, Herr Advocat und Notar
August Franz Werner, früherer Gerichtsdirector, die Ad-
vocatur erlangte. Der würdige Greis genießt mit Recht in
der Collegenwelt des Appellations-Gerichtsbezirks Leipzig eines
ausgezeichneten Rufes und einer großen, durch seine Biederkeit
und Humanität gerechtfertigten Beliebtheit. Unserer Universitäts-
stand er lange Jahre nahe, indem er als Universitäts-
Probstgerichtsdirector die Patrimonialgerichtsbarkeit der
Hochschule zu Holzhausen, Zudelhausen, Kleinpözna, Wolfshain
und Zweifurth verwaltete.

Leipzig, 9. Juli. Das gestern Nachmittag in der Neudnitzer
Strasse beim Fensterputzen lediglich durch eigene Schuld ver-
unglückte 16jährige Dienstmädchen Wilhelmine Jahr von hier
ist noch gegen Abend, bald nach ihrer Unterbringung im Jacobs-
hospital gestorben. Sie hatte von dem Sturze einen Arm- und
Schädelbruch davongetragen.

Heute in früher Morgenstunde ist es unserer Polizei ge-
lungen, in der Person eines erst 19 Jahre alten Handarbeiters von
den Thonbergstraßenhäusern, eines gefährlichen Einbrechers und
Diebes habhaft zu werden und denselben hinter Schloß und
Riegel zu bringen. Dieser kühne Bursche hat in vergangener
Nacht nicht weniger als 6 verschlossene Gartenhäuser im Johannis-
thal, sowie ein Gewächshaus gewaltsam erbrochen und war nach voll-
brachter That im Begriff seine Beute, bestehend in zwei Fuden
aus den erbrochenen Localitäten gestohlener diverser Kleidungs-
stücke in Sicherheit zu bringen, als ihm in der Nähe des Apollo-
saales ein patrouillirender Polizeidiener plötzlich in den Weg trat
und seinen weiteren Rückzug verhinderte. Zwar suchte der Dieb
dieser höchst unbequemen Begegnung auszuweichen und durch
schleunige Flucht seiner Festnahme zu entgehen, aber der auf-
merkame Polizeibeamte ließ ihm nicht Zeit hierzu, entschlossen
pactete er seinen Mann und überwältigte ihn schließlich nach hef-
tiger Gegenwehr, wobei er wiederholt im Ringen mit ihm zu
Boden stürzte. Unter Beistand zweier inmittelst hinzugekommener
Diensteute wurde der Bursche völlig widerstandslos gemacht und
nach der nächsten Polizeibezirkswache sicher abgeführt. Außer den
in vergangener Nacht verübten Verbrechen fallen ihm noch ver-
schiedene früher hier vorgekommene Einbrüche und Diebstähle zur
Last, deren er zum Theil auch geständig ist.

Leipzig, 9. Juli. (Schöffengericht.) Im Laufe der
vorjährigen Michaelismesse wurde eine Weißwaarenhändlerin aus
Reichenbach durch den bereits bestrafte vormaligen Gastwirth
und jetzigen Agenten aus Ertendorf Joh. Carl Friedr. B. und
den Fleischermeister Joh. Friedr. R. bestimmt, gegen Baarzahlung
von 59 Thlr. und 2, von dem Mitangeklagten R. acceptirte Wechsel
von 100 und 150 Thlr. hintereinander, sowie eine werthlose Actie des
Actienvereins „Heinrichshütte“ zu Dresden zu 100 Thlr., Waaren-
posten in Beträgen von 159 und 150 Thlr. an die genannten
beiden Personen zu verabfolgen. Da bei Verfallzeit die Wechsel
nicht eingelöst wurden, auch sich ergab, daß die Käufer schon bei
Eingehung der Verträge gänzlich mittellos waren, so wurden
letztere wegen Betrugs zur Verantwortung gezogen, jedoch in der
gestern angestandenen Hauptverhandlung, weil das königl. Bezirks-
gericht nur Creditbetrug annahm, ein Strafantrag Seiten der
Verletzten aber nicht gestellt war, freigesprochen. Vorstz, Anklage
und Bertheidigung waren bei der unter Zuziehung von Schöffen
abgehaltenen Verhandlung durch die Herren Gerichtsrath Pusch,
Staatsanwalt Hoffmann und Advocaten G. Simon und Freitag
vertreten.

Leipzig, 9. Juli. Für den 17. Juli steht den Mitgliedern
und Gästen einer unserer achtbarsten bürgerlichen Gesellschaften,
der „Laute“, Großes bevor, da an diesem Tage von dem Di-
rectorium jener Gesellschaft die gesammten Räume des Schützen-
hauses vom großen Saale bis zum Drachensfels hinauf mit Be-
schlag belegt worden sind, um die Freuden eines Sommerfestes
in ihrem vollen Umfange genießen zu lassen. Die Ueberraschun-
gen und die Mannigfaltigkeit der Vergnügungen, welche ein
Sommerfest der Laute in der langen Reihe der Jahre daher stets
mit sich führte, stehen in zu frischem Andenken, als daß es einer
Specialisirung der auch für diesmal in Aussicht gestellten Lust-
barkeiten bedürfte, und wir beschränken uns deshalb auf die An-
deutungen, daß das humoristische Programm unter Anderm fort-
währendes Concert zweier Musikchöre verheißt, daß aber vor
Allem der unermüdbliche Theater-Director Regendant aus Plog-
witz mit gewohnter Bereitwilligkeit eine große Theater-Vorstellung
nebst Ballet in Scene setzen, so wie der Seiltänzer Blondin
ebenfalls anwesend sein und seine Kunstfertigkeit an den Tag
legen wird. Ueberdies stehen noch für die Damen-, wie für die
Kinderwelt eine Reihe Ueberraschungen in Aussicht.

Leipzig, 9. Juli. Das diesjährige Turnfest des Gau-
Verbandes der sächsischen Nieder-Elbe findet den 17. Juli in

Mügg
Der
Chren
stadt,
berg,
sein
Dehgl
Drt
Jahn
begeh
wib
Elfter

*
liegen
wir u
fühlen
vielfe
ich m
sind
bekan
und f
Lager
schien
E. F.
und
und
quide
meine
Gefü
ans
Liebe
„Bo
eben
Sieg
S. S
alte
weg

bis h
stelle
tung
bah
geh
befu
mäß
die
„Bo
verk
„O
e x p
stati

lan
wor
gen
bau

Sy
feld
Da
ein
Ce
wu
Er
der
des
ma
B
D

D

v
2
C